

Fünf-Akt-Struktur

Englisch: Five-Act Structure

THEORIE/BEGRIFFE

Dramaturgisches Schema mit fünf Akten: Exposition, steigende Handlung, Höhepunkt, fallende Handlung, Auflösung.

Technische Details Akt I (Exposition): Minuten 1-24, Einführung der Hauptcharaktere, Schauplätze und Grundkonflikt. Akt II (Rising Action): Minuten 25-48, Komplikation des Hauptkonflikts und erste Hindernisse. Akt III (Climax): Minuten 49-72, dramaturgischer Höhepunkt und Wendepunkt der Handlung. Akt IV (Falling Action): Minuten 73-96, Konsequenzen des Climax und fallende Handlung. Akt V (Resolution): Minuten 97-120, Auflösung aller Handlungsstränge und Katharsis. Die Struktur verwendet zwei zentrale Plot Points: den ersten zwischen Akt I und II (etwa Minute 25) und den zweiten zwischen Akt II und III (etwa Minute 50). Diese definieren die Hauptwendungen der Erzählung. Geschichte & Entwicklung Gustav Freytag entwickelte 1863 in "Die Technik des Dramas" die pyramidale Fünf-Akt-Struktur für Theaterstücke. Hollywood adaptierte diese Struktur ab den 1930er Jahren für Spielfilme, insbesondere durch Drehbuchtheoretiker wie Lajos Egri. In den 1970er Jahren systematisierte Syd Field diese Ansätze für das Drehbuchschreiben. Robert McKee und Christopher Vogler verfeinerten die Struktur in den 1990er Jahren durch Integration mythologischer Erzählmuster. Praxiseinsatz im Film "Casablanca" (1942) folgt der klassischen Fünf-Akt-Struktur: Akt I etabliert Rick und sein Café, Akt II führt Ilsa ein und kompliziert Ricks Leben, Akt III zeigt Victors Verhaftung als Höhepunkt, Akt IV entwickelt Ricks Entscheidung und Akt V löst alle Konflikte am Flughafen. "Die Hard" (1988) nutzt die Struktur für Actionfilme: Akt I bringt McClane ins Nakatomi Plaza, Akt II eskaliert die Geiselnahme, Akt III zeigt McClanes größte Bedrohung, Akt IV seine Gegenoffensive und Akt V die finale Konfrontation. Die Struktur ermöglicht präzise Pacing-Kontrolle und emotionale Rhythmisierung, kann jedoch bei unkreativer Anwendung zu vorhersehbaren Erzählmustern führen. Vergleich & Alternativen Die Drei-Akt-Struktur komprimiert die fünf Akte in drei Blöcke (25%-50%-25% der Laufzeit) und dominiert das moderne Hollywood-Kino. Die Sieben-Akt-Struktur erweitert die klassische Form um zusätzliche Wendepunkte und wird häufig in Fernsehserien verwendet. Non-lineare Erzählstrukturen wie in "Pulp Fiction" (1994) oder "Memento" (2000) durchbrechen bewusst die klassische Aktfolge. Europäische Autorenfilme bevorzugen oft freiere Strukturen ohne feste Aktgrenzen.